

MASTERPLAN

Engagement der Bürger gefragt

Von BEATE WEILER-PRANTER, 07.10.09, 16:45h

Die Entwicklung der Internationalen Kunstakademie in Heimbach war die Initialzündung für die Idee, einen Masterplan für Heimbach zu entwerfen. Dabei geht es vor allem um eine Revitalisierung des Ortskerns.



Sie hoffen auf eine rege Bürgerbeteiligung bei der Erstellung des Masterplanes:
Bürgermeister Bert Züll (von links), Peter Cremer, Astrid Urgatz und Giorgio Bavaj. (Bild: Weiler-Pranter)

HEIMBACH „Den Finger auf die Wunde legen, auch wenn's weh tut.“ Mit diesem Anspruch hatte das Aachener Stadtplanungs-Duo, Giorgio Bavaj und Astrid Urgatz, in den vergangenen Monaten eine Bestandsaufnahme des Heimbacher Stadtkerns erarbeitet. Etwa 80 Einwohner, darunter Geschäftsleute, Gastronomen und Galeristen, nutzten am Dienstag die erste Bürgerversammlung, um sich über die städtebauliche Zukunft ihrer Stadt zu informieren.

Die Entwicklung der Internationalen Kunstakademie in Heimbach, so betonte Giorgio Bavaj zu Beginn, sei der Auslöser für die Idee eines Masterplans gewesen. Diesen Anstoß müsse man nun zur „Revitalisierung“ des

Ortskerns nutzen. An diesem Planungsprozess sollen sich alle Bürger beteiligen.

Neue Impulse

Prof. Dr. Frank Günter Zehnder, Leiter der Kunstakademie, präzisierte die Zukunftsvisionen: „Die Kunstakademie soll Heimbachs Aufbruch in die Moderne beflügeln.“ Ziel sei es, durch Kursangebote bei renommierten Künstlern Heimbach und seine Akademie über die NRW-Grenzen hinweg international als attraktive Kunststadt zu etablieren. Damit gebe man auch dem Tourismus neue Impulse.

Die Powerpoint-Präsentation der Städteplaner führte allerdings gnadenlos vor Augen, mit welchen Problemen das historische Wallfahrts-Städtchen momentan zu kämpfen hat: Ein überdurchschnittlich hoher Leerstand von Geschäfts- und Privathäusern sowie eine Überalterung der Bevölkerung. Statt der in NRW üblichen 20,9 Prozent Jugendlicher unter 20 Jahren kann Heimbach nur 12,8 Prozent aufweisen.

Unbefriedigend sei auch die Verkehrsführung mit hohem Staufaktor und damit verbundener massiver Lärmbelastigung für die Anwohner.

Negative Trends

Zudem fehle es an „lauschigen Plätzen“ und einer zusätzlichen attraktiven Außengastronomie. Selbst die fast 60 000 Pilger pro Jahr würden kaum noch - wie früher üblich - in Heimbach übernachten. Um solche Negativ-Trends aufzufangen, brauche man neben einer fundierter Stadterneuerung auch engagierte Bürger mit innovativen Ideen.

Um diese Anregungen zu bündeln, ist für Mitte November eine „Zukunftswerkstatt“ geplant. Nach kritischer Analyse des derzeitigen Ist-Zustands soll dort von den Bürgern „ohne Schere im Kopf“ eine optimale Wunschstadt entwickelt werden.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurden bereits viele Anregungen und Verbesserungsvorschläge von Bürgern vorgebracht. Vom Fahrradhotel für Aktiv-Urlauber bis hin zu preiswerten Pilgerherbergen, wie sie auch entlang des Jakobsweges üblich sind. Zudem, so der Tenor, müsse Heimbach zukünftig auch in den Wintermonaten mit attraktiven Tourismusangeboten aufwarten.

„Die Probleme gemeinsam anpacken“, lautete das Schlussplädoyer von Heimbachs Bürgermeister Bert Züll. Wer sich aktiv an den Bürgerrunden beteiligen möchte, sollte sich bis spätestens 30. Oktober für die Mitarbeit in der „Zukunftswerkstatt“ unter 02 41 / 4 01 34 34 oder per Mail anmelden.

bavaj.urgat@planungsbuero-urgatz.de

buergemeister@heimbach-eifel.de

<http://www.euskirchen-online.ksta.de/jeo/artikel.jsp?id=1246883985274>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.